Vertrauen als Wegweiser – Unterstützung in der spezialisierten Demenzpflege

Die ersten Anzeichen von Demenz sind oft unscheinbar, doch die Folgen können weitreichend sein. Vertrauen spielt dabei eine entscheidende Rolle: Vertrauen in die richtigen Fachpersonen, in gezielte Diagnosen und in eine individuell abgestimmte Betreuung. Eine klare Diagnose ist ein erster Schritt, um geeignete Massnahmen und Therapien einzuleiten, um die bestmögliche Lebensqualität anzustreben. Unser spezialisiertes Demenzteam ist darauf ausgebildet, auf die besonderen Bedürfnisse von Demenzkranken einzugehen. Mit Fingerspitzengefühl, Kreativität und viel Einfühlungsvermögen entwickeln wir individuelle Betreuungsansätze. Die wertvolle Erfahrung unserer Fachkräfte hilft, den speziellen Herausforderungen und anspruchsvollen Bedürfnissen gerecht zu werden. Dabei respektieren wir Grenzen und unterstützen sie genau dort, wo sie Hilfe und Begleitung wünschen.

Wenn das Leben einem auf eine harte Probe stellt

Herr und Frau T. hatten ein erfülltes Leben miteinander verbracht. Sie hatten Kinder grossgezogen, ihr Zuhause mit eigenen Händen gestaltet und gemeinsam die Welt bereist. Nun, im Ruhestand, genossen sie die kleinen Freuden des Alltags: den morgendlichen Kaffee, Spaziergänge im Park, das gemeinsame Kochen. Doch in letzter Zeit hatte sich ihr Mann verändert.

Anfangs waren es nur Kleinigkeiten gewesen – verlegte Schlüssel, vergessene Namen, wiederholte Erzählungen. Doch bald häuften sich Ereignisse, die sie beunruhigten: Herr T. erkannte vertraute Wege nicht mehr, verlegte Dinge an ungewöhnlichen Orten oder wirkte in den eigenen vier Wänden verloren. Besonders erschreckend war die Nacht gewesen, in der er plötzlich das Haus verlassen wollte. Frau T. fühlte sich zunehmend überfordert und wusste, sie brauchte Hilfe.

Nach langem Zögern hatte sie sich an die Spitex gewandt und nach Möglichkeiten gesucht, wie es weitergehen kann. Sie hatte der Pflegefachkraft anvertraut, dass sie nicht mehr weiterwisse, dass sie ihren Mann liebe, aber an ihre Grenzen stosse. Die Pflegefachperson hatte aufmerksam zugehört und eine Untersuchung in einer Memory Clinic empfohlen. Eine genaue Diagnose, so hatte sie erklärt, würde helfen, die passende Therapie zu finden. Frau T. war hin- und hergerissen. Was, wenn die Diagnose endgültig war? Doch sie hatte auf die Erfahrung der Spitex vertraut und den Schritt gewagt. In der Memory Clinic hat man viele neurologische Untersuchungen gemacht, die Klarheit über die Art und das Stadium der Demenz brachten. Die Ergebnisse hatten gezielte medikamentöse und therapeutische Massnahmen ermöglicht. Frau T. hatte schliesslich erkannt, dass die Ungewissheit schlimmer gewesen war als die Gewissheit und vor allem hat sie nun einen Behandlungsplan.

«Eine klare Diagnose schafft Sicherheit und ermöglicht gezielte Massnahmen.»

Mit Unterstützung der Spitex hatte Frau T. endlich aufatmen können. Gemeinsam hatten sie dann auch ein Ferienbett für ihn organisiert, sodass sie eine dringend benötigte Pause einlegen konnte – auch um alles weitere aufzugleisen. Auch eine Tagesklinik war ihnen empfohlen worden – ein Ort, an dem Herr T. gut betreut war, während sie sich auch tagsüber ein wenig Zeit für sich rausnehmen konnte. Es hatte ihr gutgetan zu wissen, dass sie nicht allein war, dass die Spitex sie unterstützte, ohne dass sie ihren Mann vernachlässigte.

Dank gezielter Behandlung mit Ergotherapie, medikamentöser Unterstützung sowie der Begleitung der Spitex hatte Herr T. ein Stück Selbstständigkeit zurückgewonnen. Er konnte wieder einige Stunden alleine zu Hause bleiben. Ein besonderer Moment war für ihn der Sommer gewesen, als er erstmals wieder selbstständig mit dem Zug fahren konnte. Er hatte nicht mehr daran geglaubt, doch es war möglich gewesen.

«Die Pflegefachpersonen der Spitex kümmern sich mit viel Herzblut um meinen Mann und helfen mir enorm, die Herausforderungen zu bewältigen. Sie beraten und begleiten uns, leiten mich an und bieten uns Möglichkeiten der Entlastung. In dieser schwierigen Zeit sind sie wie ein sicherer Halt, auf den wir uns verlassen können», meint Frau T. «Demenz ist nicht heilbar, aber mit der richtigen Unterstützung kann der Verlauf verlangsamt und die Lebensqualität von Betroffenen und Angehörigen deutlich verbessert werden», sagt Rafael Riner, Demenzleiter der SGOL. Das Vertrauen in die Hilfe der Spitex hatte Frau T. die Kraft gegeben, diesen Weg zu gehen und ihrem Mann die Möglichkeit, weiterhin Momente der Selbstbestimmung zu erleben.

«Selbstständigkeit, auch bei Demenz, ist möglich – mit der richtigen Hilfe.»

Mitarbeitende im Fokus

Rafael, Pflegefachmann HF, Leiter Team Demenz
Bereits mit 16 Jahren bin ich durch meine Ausbildung zur Fachperson Gesundheit auf das Thema Demenz gestossen. Zu jener Zeit mit einer anderen Perspektive als jetzt, doch bereits damals bemerkte ich, dass mir die Arbeit mit älteren Menschen Freude macht und eine gewisse Erfüllung gibt. Nach Jahren Arbeit in der psychiatrischen Pflege hat es mich für die Ausbildung zum Pflegefachmann HF wieder in den gerontopsychiatrischen Bereich verschlagen. Als mein Vater an Demenz erkrankte, musste ich erkennen, was dies für die Angehörigen bedeutet und man mit vielen Fragen alleine ist. So entstand der Wunsch, ein Demenzteam aufbauen zu können, wo Angehörige mit Betroffenen von Beginn an miteinbezogen werden. Wir beraten, geben Tipps, zeigen mögliche Risiken auf und unterstützen, wenn nötig. In der «SGOL» wird genau diese Philosophie gelebt und ich kann nun den Bereich Demenz gemeinsam im Team aufbauen.